№ 46. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto-Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühren für den Raum einer Petit-Zeile 6 pf.

Görlitz, Donnerstag den 17. April 1851.

Deutschland.

*Berlin, 14. April. Die neueste österreichische Note war gestern Abend Gegenstand einer Berathung des Staatsministeriums. Graf Alvensleben ist nochmals von Dresden hierher berufen worden, um sein Gutachten bei der Feststellung der Antwort abzugeben. Seine Ernennung zum Bundestagsgesandten ist fortwährend sehr wahrscheinlich, wenn, wie schwer zu bezweifeln, Preußen in Oesterreichs Verlangen, die Dresdner Conferenzen nicht neben dem kompletirten Bundestage fortbestehen zu lassen, einwilligt. Im Uebrigen ist über den Inhalt der österreichischen Note bisher Zuverlässiges nicht bekannt. Die „Kreuzzeitung" wird über denselben „aus Gründen" erst in einigen Tagen berichten, will aber doch aus Wien vorläufig erfahren haben, daß die diesmalige Antwort „eine der freundlichsten" sei.

Berlin, 14. April. Die Bremer Tageschronik ist durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern nach §. 3. der Verordnung vom 5. Juni 1850 verboten worden.

— Weltbekannt ist das Raffinement, welches man in London anwendet, um Ankündigungen wirksamer, als es durch die Zeitungen und Anschlagezettel geschehen kann, zu verbreiten, indem man die Theatervorhänge damit versieht, oder sie auf hohen Ständern durch die Straßen tragen läßt. Doch die Londoner Spekulationsweise ist jetzt in dem bis dahin in dieser Beziehung noch ziemlich blöden Berlin übertroffen worden. Wer heut belebte Straßen passirt, dessen Fuß berührt eine mit großer schwarzer Schrift den Granitbahnen einverleibte Ankündigung einer Weinhandlung, die ihren Maitrank anbietet, und er muß, er mag wollen oder nicht, die Ankündigung lesen.

Breslau, 11. April. Nicht nur für die Angelegenheiten des Vaterlandes, verstehe man darunter Deutschland oder Preußen, sondern sogar für die städtischen Angelegenheiten, für dasjenige, was am Ende einen Jeden in vielfacher Beziehung nahe berührt, und selbst Geld kostet, scheint jede wirklich einiger Maßen rege Theilnahme gänzlich erloschen zu sein. Während man früher eine Ehre darein setzte, Mitglied der Gemeinde-Verwaltung zu werden und mit dem angesehenen Titel „Stadtrath" Gelegenheit zu erhalten suchte, sich Verdienst um die Stadt und die Achtung seiner Mitbürger zu erwerben, werden jetzt diese Stellen vergeblich angeboten. Die meisten Candidaten lehnen ab, so jetzt wieder vier bereits von den Stadt-Verordneten gewählte. Es hält unter solchen Umständen sehr schwer, tüchtige und geschäftskundige Männer in den Magistrat zu bekommen, was die Stadt bei ihrer ausgedehnten und verwickelten Verwaltung schon jetzt in vieler Hinsicht zu ihrem Nachtheile empfindet.

Liegnitz, 11. April. Heute wurde durch den Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn von Schleinitz, Herr von Selchow als Vice-Präsident des hiesigen Regierungs-Collegiums eingeführt. Nachdem hierauf eine Plenarsitzung des Collegiums stattgefunden hatte, versammelten die Anwesenden sich von Neuem zu einem festlichen Mahle, welches der Ober-Regierungsrath, Herr v. Scharfenort, bisheriger Stellvertreter des Präsidenten unserer Regierung, dem Herrn Ober-Präsidenten und Herrn v. Selchow zu Ehren veranstaltet hatte. — Im diesseitigen Regierungsbezirke, und zwar im Kreise Landshut, ist so eben ein gewerbliches Etablissement im Entstehen begriffen, welches für die dortige Bevölkerung äußerst nutzbar zu werden verspricht und zum Theil schon geworden ist. Ein Uhren-Fabrikant aus Genf hat sich nämlich in dem genannten Kreise niedergelassen, und angefangen, einzelne Bestandtheile von Uhren fabrikmäßig anfertigen zu lassen. Er beabsichtigt, diese Anstalt allmälig so zu erweitern, daß sie ganze Uhren zu liefern vermag. Man hat um so mehr Ursache zu hoffen, daß diese Anstalt gedeihen werde, da die Preise der Lebensmittel in unserm Riesengebirge bei weitem geringer sind als in der Umgegend von Genf. Außerdem interessiren sich mehrere einflußreiche Beamte lebhaft für diese Anstalt, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Gründer derselben sich jeder irgend möglichen Förderung und Unterstützung von Seiten der Regierung zu erfreuen haben werde.

Posen, 11. April. Als eine weitere Consequenz der Aufhebung der Grenzsperre zwischen Rußland und Polen, und zur Erleichterung des Verkehrs zwischen beiden Ländern, soll nach einem Beschlusse der Regierung in denselben gleiches Maaß, Gewicht und auch gleiche Münze eingeführt werden, d. h. in Polen in Stelle der bisher üblichen die russischen, und es werden namentlich jetzt schon zu dem Zweck sämmtliche polnische Geldstücke von den Kassen eingezogen und an die russischen Münzen zur Umprägung in russische abgeliefert. Man fürchtet übrigens, daß es nicht allein bei diesen, den Verkehr betreffenden Reformen bleiben werde, und vorzüglich erregt das Gerücht Besorgniß, daß auch die russische Sprache bei den Behörden als Geschäftssprache eingeführt werden solle, gleichwie in Posen die deutsche, was allerdings die Absicht, die polnische Nationalität ganz zu vernichten, gar zu deutlich verrathen würde.

Marienburg, 12. April. Unter den Mennoniten unsers Werders hat sich eine große Auswanderungs-Gesellschaft gebildet, die jedoch nicht in Amerika, sondern im südlichen Rußland Landankäufe gemacht hat. Die Furcht, daß nach der neuen Verfassung die bisherige Befreiung vom Militairdienste für sie aufgehoben werden könnte, gab ihnen Anlaß zu diesem Schritte.

Stuttgart, 12. April. Das königl. Kriegsministerium hat auf Wiedereinführung der Prügelstrafe beim Militair angetragen, der königl. Geheimrath aber in seinem Gutachten sich gegen diesen Antrag einstimmig ausgesprochen.

Kassel, 12. April. Sämmtliche preußische Offiziere sind heute zur kurfürstlichen Tafel geladen worden. Damit dürfte sich die Frage der Genugthuung für die verhinderte preußische Parade erledigen und das gute Einvernehmen um einen nicht theuren Preis wiederhergestellt sein.

Kassel, 13. April. Der hiesige Corresp. des „H. C." erfährt, daß die Regierung sich nunmehr, um der Geldnoth ein Ende zu machen, entschlossen habe, auf Grund eines neuen mit Zustimmung der Bundes-Kommissarien zu erlassenden Wahlgesetzes schleunigst eine neue Stände-Versammlung zusammentreten zu lassen. Das mit den Spielpächtern, Gebr. Blanc, versuchte Anleihe-Geschäft war nämlich an dem entscheidenden Punkte, der Forderung auf Sicherstellung, gescheitert.

Frankfurt a. M., 12. April. Der Geschäftsverkehr in der mit dem heutigen Tage schließenden ersten Meßwoche, die sonst die belebteste zu sein pflegt, hat den Besuchern, namentlich den Verkäufern, nur wenig Befriedigung gewährt. Diese klagen insgesammt über den ihren Erwartungen wenig entsprechenden Absatz. Nach den gestern aus Wien hier eingetroffenen telegraphischen Depeschen darf Graf Thun bereits morgen von dort zurückerwartet werden, es sei denn, daß sich derselbe veranlaßt finden möchte, zu München länger, als in seiner Absicht lag, zu verweilen.

Hamburg, 14. April. Das Bureau zum Schutze der Auswanderer ist jetzt eröffnet und es erscheint als Pflicht, dieses Hamburg zur Ehre gereichende Institut zu einer regen Betheiligung um so mehr zu empfehlen, als dasselbe in der Verfolgung seiner ausschließlich philanthropischen Zwecke für die Auswanderer durchaus unentgeltlich zu wirken bestimmt ist. Ganz Deutschland wird mit Dank anerkennen, daß in unserm Hafen dem Scheidenden ein sachkundiger Rath und Beistand zur Seite steht, und die Rückwirkung, welche ein durch solche Unternehmungen immer allgemeiner werdendes Zutrauen des Inlands auf unsern Handel und unsere Schifffahrt ausüben muß, wird gewiß nicht zögern, sich in erfreulicher Weise geltend zu machen.

Oesterreichische Länder.

Wien, 8. April. Dem Vernehmen nach soll die Armee in Italien auf 200,000 Mann gebracht werden und das hier befindliche neunte Armee-Corps dahin abmarschiren.

Wien, 12. April. In einem Artikel der gestrigen Ostdeutschen Post wird gesagt, daß die durch den Mangel an Hadern hinaufgetriebenen Papierpreise eine so nachtheilige Wirkung ausüben, daß in den sämmtlichen wiener Offizinen zusammen über 30 Pressen aus Abgang des Papiers arbeitslos stehen, und in der Staatsdruckerei selbst die Drucklegung mehrer Werke unterbrochen werden mußte. Die Ostdeutsche Post ertheilt den Rath, daß es, um diesem heranwachsenden Uebel abzuhelfen, nicht so sehr nothwendig sei, den Ausfuhrzoll der Hadern zu erhöhen, als vielmehr die Einfuhr des Papiers freizugeben.

Bei der heiligen Mission der Ligorianer in Tischnowitz erschien plötzlich der Bischof von Brünn, entkleidete sich der Insignien der Würde öffentlich in der Kirche, indem er nicht würdig sei, diese in Gegenwart der frommen Väter zu tragen, von welchen er sie, auf den Knien durch die Kirche rutschend, wieder zurückempfing.

Innsbruck, 12. April. König Max von Baiern hat heute früh die Rückreise von Riva nach Baiern über Meran angetreten.

Triest, 12. April. Die Ueberlandspost ist eingetroffen und hat nichts Erhebliches mitgebracht. Nizam ist ruhig. Der holländische General van der Bosch ist gestorben. In China haben sich die Unruhen in den Provinzen Kwangsi und Kwangtung heftig erneuert; es wird beabsichtigt, die regierende Dynastie zu stürzen.

Agram, 12. April. Am 8. d. M. schlug Omer Pascha 3000 Insurgenten bei Kozarac auf das Haupt und rückte nach Pridor. Banjaluka mußte 1000 Beutel, Gradiska 250 Beutel Contribution entrichten. 3500 Mann türkischer Truppen sind unter Skenderbeg über Petrovacz nach Bihacz gezogen. Die Insurgenten fliehen nach dem Verzweiflungskampfe bei Kozarac nach allen Seiten. Ali Kedich steht bei Bihacz, dessen Fall nächstens erwartet wird.

Zara, 10. April. Neuestes aus Bosnien. Hairaddin Pascha beruft die Deputationen von Grahowo, Bagnani und Niksic nach Stolacz, um ihnen den Willen der Pforte zu verkündigen. Grahowo und Bagnani widersetzen sich und hoffen Hilfe von Montenegro. Man befürchtet, daß auch andere Dörfer sich Grahowo anschließen und Kollisionen zwischen den Montenegrinern und den türkischen Truppen entstehen dürften. Der russische Konsul zu Ragusa hat dem Vladika von Montenegro 14,000 Gulden in Dukaten übermacht.

Frankreich.

Paris, 12. April. Die Nationalversammlung hat den Antrag von Desmousseaux de Givré gegen Einbringung von Petitionen durch Volkshaufen in Erwägung genommen, die Berathung über in Betrachtziehung der Anträge Duprat's und Baze's wegen des Straßenverkaufs der Journale auf den 24. d. vertagt. Sauteyra, von der äußersten Linken, hat den dringlichen Antrag gestellt, daß der Belagerungszustand 30 Tage nach dessen Erklärung oder nach Beendigung des Kampfes aufzuheben sei.

— Die abgetretenen Minister haben den Orden der Ehrenlegion erhalten. — Einem Gerüchte nach soll der Posten eines Unterstaatssekretairs neu geschaffen und dem früheren Minister des Aeußern, Brenier, ertheilt werden. Ein anderes Gerücht spricht, daß die türkische Anleihe durch Rothschild contrahirt würde. Die französische Regierung fordert die Schweiz auf, den Flüchtlingen Pässe zur Reise nach England zu verweigern.

Paris, 13. April. Die Haltung der Nationalversammlung, dem Ministerium gegenüber, ist im Ganzen eine wohlwollende, nicht so die der Presse. Kein Geschäft an der Börse.

Großbritannien.

London, 10. April. Nachdem die exaltirtesten Parteien der Emigration nach dem Vorbilde der Franzosen sich in Zwist und Uneinigkeit getrennt haben, taucht plötzlich eine neue Regierungsspitze für Deutschland auf. Ihr erstes Actenstück, datirt vom 13. März, besteht in einem Aufruf an die Deutschen. Aus diesem Aufrufe ist ersichtlich, daß die Herren Struve, Ruge, Haug aus Wien, Johannes Ronge und Kinkel sich selbst als deutsche Regierung constituiren. Diese Regierung fungirt unter dem Namen „Ausschuß für die deutschen Angelegenheiten" so lange, bis das deutsche Volk ein Weiteres beschließen wird. Im Aufruf an die Deutschen heißt es: „Wir haben es für unsere heilige Pflicht gehalten, Euern Gefühlen unsere Worte zu leihen und im Namen des Volkes und des Gesetzes zu handeln." Diese Handlungen werden im darauf folgenden Passus auf die Allianz der Völker gegen die Allianz ihrer Unterdrücker reducirt und nach einer sehr phrasenreichen Beschreibung des Elends und der Noth Deutschlands, worin von Brand, Mord, Verwüstung, Hunger und Bankerott die Rede, droht der Ausschuß „der Gewalt Gewalt entgegen zu setzen", indem er beifügt: „Das ist die Justiz, sie bereitet sich vor". In diesem Style geht es dann weiter. Von Polen sagt der Ausschuß: „Glaubt uns — denn wir wissen es — Polen ist unsterblich". Der Kern des ganzen Aufrufes enthält die eigentliche Tendenz desselben: „Wir wollen das ins Werk richten, dessen bloße Vorstellung die feigen Liberalen schon erzittern macht — das Gericht und das Regiment des souverainen Volkes". Das „Wie" und „in welcher Weise" behält der Ausschuß einstweilen für sich als Regierungs-Geheimniß. Von der Presse und den Finanzen begnügt er sich, dem deutschen Volke folgende kurze Mittheilung zu machen: „Unsere Entwürfe für die Finanzen und die Presse werden wir Euch besonders vorlegen". Hierauf Bezug nehmend wird das deutsche Volk eingeladen, einstweilen sich an der italienischen Anleihe von Mazzini durch starken Ankauf zu betheiligen. „Das Geld", sagt der Ausschuß, „werden wir dann in öffentliche Meinung und in öffentliche Gewalt zu übersetzen wissen". Der Schluß ist des ganzen Aufrufs würdig: „Leiht uns Eure Börse und Euern Arm, zeichnet zehn Millionen Franken, und wir befreien den Continent!" Sie werden mir erlassen, irgend ein Raisonnement an dieses Actenstück zu knüpfen, das bei der großen Majorität der Emigration nur ein Achselzucken erregte.

London, 11. April. Die Königin macht es sich jetzt zur Pflicht, die Londoner Theater der Reihe nach zu besuchen. Der Prinz von Wales erscheint in dieser Saison zum ersten Male an der Seite seiner Aeltern in der italienischen Oper und wohnte gestern der Auber'schen Oper „Masaniello" vom Anfang bis zu Ende bei. Dem Politiker ist hier Gelegenheit geboten, Studien und Vergleichungen über die verschiedenen Erziehungsmethoden in verschiedenen Staaten anzustellen. Die Königin von England scheut sich nicht, den muthmaßlichen Thronerben zu einer Vorstellung zu führen, die auf den meisten deutschen Bühnen — als schädlich für die Volkserziehung — neuerdings wieder verboten wurde.

— Zur Ausstellung. Ein Gang durch das Gebäude der Ausstellung giebt jetzt schon einen Begriff von der Pracht und Großartigkeit, die sich hier dem Auge darbieten wird. Zugleich gewinnt man heute schon eine oberflächliche Anschauung Dessen, was jeden Staat besonders charakterisiren dürfte. Frankreich und Oesterreich dürften, was feinen Geschmack und Eleganz der Ausstattung betrifft, wol die Palme erringen. Nicht sowohl die Artikel selbst, über deren relative Vollkommenheit die Jury ihrer Zeit urtheilen wird, als die ungemein zierliche und luxuriöse Ausstattung ihrer Abtheilungen, werden alles Andere dieser Art überragen. Nur so viel dürfen wir schon heute mit Bestimmtheit sagen, daß die londoner, übrigens sehr selbstzufriedenen, Kunsttischler von ihren wiener Rivalen total in den Grund gebohrt sind. Der Zollverein entwickelt allmälig seine Schätze; er wird seinen Nachbarn in vielen Artikeln nicht nachstehen; in Manchem wird er unerreicht dastehen. Sehr bescheiden, ja ärmlich, was die äußere Ausstattung und Aufstellung betrifft, wird England dastehen. Die Modelle seiner gigantesken Bauten, seine Baumwollgarne, seine Maschinen, das Rosse'sche Teleskop, die hydraulische Riesenpresse und die canadischen Baumstämme lassen sich freilich nicht decoriren und wie Nippes arrangiren. Hier wird Alles handgreifliche Praxis sein.

Vorgestern hätten, einer früheren Bestimmung zu Folge, alle Waaren ausgepackt, alle Kisten, Ballen u. dgl. aus dem Innern des Gebäudes weggeschafft werden sollen. Da dies nicht geschehen, erlassen heute die königl. Commissäre eine peremptorische Ermahnung an die Aussteller. Sie dürfte nicht viel nützen, denn Viele der Letztern haben entschieden erklärt, nicht an's Auspacken gehen zu wollen, bevor die Anstreicher nicht aus dem Hause

wären. Das dürfte schon noch ein paar Tage dauern, denn trotzdem daß Alles, was nur einen Pinsel führen kann, von den Bauunternehmern angeworben wurde, fehlt es noch immer an Händen. Um indessen die Verzögerung zu entschuldigen und zugleich einen Begriff von der Ausdehnung der Arbeit zu geben, wollen wir erwähnen, daß bis gestern nicht weniger denn 70 Tonnen (1400 Ctr.) Bleiweis verbraucht wurden. Bis 19. April Abends müssen definitiv alle Gerüste aus dem Gebäude geschafft sein.

Italien.

Rom, 8. April. Morgen findet ein geheimes, Donnerstag ein öffentliches Konsistorium statt, wobei das mit Spanien geschlossene, bereits ratifizirte Konkordat den Gegenstand der Allocution bilden wird. — Der Erzbischof von Rheims hat den Kardinalshut erhalten.

Florenz, 10. April. Dem Vernehmen nach wird eine französische Flotte in Livorno erwartet.

Genua, 9. April. Eine pestartige Geschwüre erzeugende Krankheit ist hier ausgebrochen. Die Sanitätsbehörde hat sofort Maßregeln gegen deren Verbreitung ergriffen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 11. April. Der Revue de Genève zu Folge hat der Congreß der nordamerikanischen Freistaaten die Clausel von Beschränkungen in Betreff der Juden verworfen, welche von Seiten der Eidgenossenschaft dem Handels- und Niederlassungsvertrage mit Nordamerika eingefügt wurde. In der That wird man bei solchen Veranlassungen von einem Gefühle beschlichen, welches etwas Drückendes für uns Bewohner der Alten Welt hat, da uns dabei immer zu Muthe wird, als wäre die Alte Welt einmal untauglich zur Freiheit, die sich europamüde nach der Neuen Welt geflüchtet. Wo wir in Europa noch ein kleines Asyl der Freiheit finden, da ist sie stets mit einer Halbheit und einer Inconsequenz behaftet. Die Schweiz ist allerdings eine Oase in der Wüste Europas. Der Wille des Volks ist nirgends so respectirt als bei uns; aber selten in einem Lande herrscht mehr Verstarrung confessionellen Dünkels. Der schweizer Republikaner liebt die Freiheit, und macht den Juden zum Sklaven, weil er einige Glaubensformen anders hat als er. Der Schweizer haßt den Adel der Geburt, und nimmt ihn für sich in Anspruch im Glauben der Geburt.

Wallis. Der „Courr. du Valais" berichtet, die sardinische Regierung beschäftige sich ernstlich mit dem Wiederaufbau der schadhaften Theile der Simplonstraße. Seit Jahren hat Wallis vergeblich Klage über Vernachlässigung dieser Straße von Seite Sardiniens geführt.

Polen.

Kalisch, 5. April. Es sind in neuester Zeit im Königreich Polen und insbesondere in Warschau mehrere im Verdachte einer politischen Verbindung stehende Personen plötzlich gefangen genommen und zur Haft gebracht worden. Unter ihnen befinden sich mehrere Geistliche und einige Literaten, die sämmtlich auf der Citadelle zu Warschau sitzen, wo sie den Ausgang ihrer Processes abwarten. Die in jüngster Zeit erfolgten, sehr harten und die polnische Nationalität tief beleidigenden Maßregeln, durch welche das Königreich Polen betroffen worden ist, haben die erwähnte Verschwörung ins Leben gerufen, nachdem seit längerer Zeit in Polen nicht mehr von politischen Umtrieben die Rede gewesen.

Griechenland.

Athen, 26. März. Ueber den Zweck der Reise des Königs nach Baiern und dessen verlängerte Abwesenheit lüftet ein halbofficielles Organ, die „Semaine", den geheimnißvollen Vorhang und läßt uns als die Ursache derselben die Thronfolge-Frage erkennen. Nach dem londoner Tractate ist, im Falle König Otto ohne Nachkommenschaft bleiben sollte, dessen nachgeborener Bruder Prinz Luitpold als sein Erbe bezeichnet worden. Der Prinz hat zwar für seine Person darauf verzichtet, weil er die in dem Artikel 38 der hellenischen Constitution vorgeschriebenen Bedingungen nicht eingehen wollte; aber diese Verzichtleistung erstreckt sich nicht auf seinen Sohn, auch wäre der Prinz nicht dagegen; aber sowohl seine Gemahlin wie seine Schwiegermutter sollen sich ganz bestimmt gegen jeden Religionswechsel, der doch im Falle der Annahme erfolgen müßte, erklärt haben. In wohlunterrichteten Kreisen will man wissen, daß die Wahl des hellenischen Thronerben mit Zustimmung der königlichen Familie und im Einverständnisse mit den Schutzmächten auf den zweitgeborenen Sohn des regierenden Königs Maximilian fallen soll, und daß sie der König mit allem Ernste durchzuführen gesonnen sei.

Türkei.

Konstantinopel, 25. März. Die türkische Polizei hat dieser Tage einen Deutschen verhaftet, in dessen Koffer man für mehr als 100,000 Gulden falscher wiener Bankscheine gefunden hat. — Ueber die Internirung der Magyaren in Kutahia läßt sich Daily News unterm 25. März aus Konstantinopel schreiben: Der Sultan hat sich geweigert, den Forderungen Oesterreichs, Kossuth und noch sieben andere seiner Gefährten zurückzubehalten, nachzugeben. Der österreichische Gesandte hat sich sofort von Wien weitere Instructionen erbeten.

Briefe aus Bukarest vom 14. und aus Jassy vom 20. März melden mit vollkommener Bestimmtheit, daß der Abmarsch der russischen Truppen aus den Donau-Fürstenthümern am 27. April d. J. unaufhaltsam erfolgen werde.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.

Druck und Verlag von G. Heinze & Comp.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 12. April. Der Verkehr auf der sächsisch-schlesischen Eisenbahn wurde am 11ten zwischen Löbau und Reichenbach durch eine im Dölgewitzer Einschnitte plötzlich erfolgte Erdabrutschung, welche auf einer Strecke von 120 bis 130 Ellen die Bahn verschüttete, gehindert. Den angestrengtesten Arbeiten ist es indessen gelungen, in 24 Stunden das Hinderniß zu beseitigen und die Bahn schon wieder am 12ten früh dem Verkehr zu öffnen.

Vermischtes.

Celle, 8. April. Viel Interesse erregte hier eine seit mehreren Wochen verabredete und gestern ausgemachte Wette, deren Betrag, wie man sagt, sich auf 130 Louisd'or beläuft. Es hatte nämlich der hier wohnende junge Graf Bremer gegen mehrere andere Herren gewettet, den Chausseeweg von Hannover bis Celle (5½ Meilen) mit einem und demselben Pferde nicht nur innerhalb 2 Stunden zurückzulegen, sondern auch noch den ein frisches Pferd reitenden Baron von der Wense auf dem etwa zwei Stunden weitem Wege von der Müggenburg bis Celle zu schlagen. Graf Bremer ritt um 8¼ Uhr vom Bahnhof zu Hannover ab und langte wohlbehalten um 10 Uhr 5 Minuten auf seinem verhältnißmäßig wenig ermüdeten Pferde hier am Ziele mehrere Minuten früher, als Herr v. d. Wense an. — Einige hundert Zuschauer hatten sich am Ziele versammelt, die es an Hurrahrufen für den doppelten Sieger nicht fehlen ließen.

Nach Kaspar Titius' „Theologischem Exempelbuch, aus alten und neuen Scribenten gesammelt" (Leipzig 1684), war es bei den Völkern des Königreichs Calicut unter den Vornehmen und Kaufleuten Gewohnheit, unter einander ihre Frauen umzutauschen. Die Formalitäten dabei waren sehr einfach: „Gieb mir Dein Weib und ich gebe Dir das meine", sagte der Eine, worauf der Andere erwiderte: „Sagst Du das im Ernste?" „Ja, bei Gott!" antwortete der Erstere. „So komme in mein Haus." Sobald sie dorthin kamen, rief er sein Weib herbei und sagte: „Senua in gabai docon do doi", d. h. „Frau komme her, gehe mit diesem, der ist Dein Mann." „Sprichst Du wahr?" frug das Weib und der Mann erwiderte ihr: „Ja, ich spreche wahr." „Wohlan", entgegnete die Frau, „so gehe ich." Nach diesen kurzen Ceremonien begleitete sie ihren neuen Mann in seine Wohnung, der sein Weib jetzt ebenso kurz aufforderte, in die seines Freundes zu gehen. Die Kinder blieben indessen im Hause ihres Vaters.

(Sonderbare Accise in Budissin.) Sonntags am 25. Juni 1679 begaben sich vier Rathsherren nebst sämmtlichen Rathsdienern an hiesige Fischerpforte, allwo die erstgenannten Herren an einem dort aufgestellten Tische Platz nahmen. Als nun die wendischen Kirchgänger aus der Kirche zu St. Michael im langen vollzähligen Zuge, wie noch heute, aus dieser Kirche strömten, wurden selbe von den Rathsdienern untersucht und, wer von ihnen große Stiefeln von Juchtenleder trug, sofort an den Tisch geführt, von den Rathsherren aufgeschrieben und später dann in Strafe genommen. Ursache dieser Procedur aber war ein Verbot, welches kurz zuvor in dieser Kirche von der Kanzel verlesen worden war und welches dahin lautete: „kein ausländisches Leder zu tragen."

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Hrn. Jul. Louis Fürchtegott Fischer, B. u. Kaufm. allh., u. Frn. Aug. Amalie geb. Baumerth, T., geb. d. 26. Febr., get. d. 9. April, Elise Helene. — 2) Hrn. Karl Philipp Alexander v. Löbell, Königl. Lieutenant im 6. Landw.=Regim., u. Frn. Aurora Rosam. geb. Winterfeld, T., geb. d. 28. Febr., get. d. 11. April, Anna. — 3) Hrn. Johann Karl Friedr. Dreischuch, Landgutsbes. z. Z. allh., u. Frn. Joh. Doroth. Alwine geb. Willenberg, S., geb. d. 3. März, get. d. 13. April, Karl Bruno Emil. — 4) Mstr. Christ. Friedr. Herm. Sahr, B. u. Tischler allh., u. Frn. Christ. Paul. geb. Thieme, S., geb. d. 24. März, get. d. 13. April, Ernst Herm. Adolph. — 5) Friedr. Aug. Exner, Bahnwärter b. d. Niederschl.=Märkischen Eisenbahn allh., u. Frn. Joh. geb. Müller, T., geb. d. 24. März, get. d. 13. April, Anna Agnes Bertha. — 6) Hrn. Karl Wilh. Fichtner, Unteroffizier und Capit. d'armes im 1. Bataill. (Görlitz) 3. Garde=Landw.=Regim., u. Frn. Amalie Juliane Charl. geb. Hauser, T., geb. d. 24. März, get. d. 13. April, Selma Amalie Linda. — 7) Gottfr. Theurich, Inwohner allh., u. Frn. Joh. Ros. geb. Schulz, T., geb. d. 27. März, get. d. 13. April, Math. Selma. — 8) Karl Friedr. Mörschel, B. u. Handelsm. allh., u. Frn. Magdalene geb. Kräbs, S., geb. d. 31. März, get. d. 13. April, Karl Gust. — 9) Mstr. Christ. Sam. Kirschke, B. u. Schlosser allh., u. Frn. Christ. Emilie geb. Knothe, S., geb. d. 1., get. d. 13. April, Ernst Gustav. — 10) Karl Friedr. Mor. Rohnfeld, B. u. Töpferges. allh., u. Frn. Dorothea Amalie geb. geb. Exner, T., geb. d 1., get. d. 13. April, Amalie Dorothea Bertha. — 11) Hrn. Gust. Herm. Schneider, B, u. Barbier allh., u. Frn. Christ. Ther. Aug. geb. Böttcher, S., geb. d. 15 März, get. d. 14. April, Gust. Hugo. — 12) Hrn. Karl Christ. Heinr. Unrein, B. u. Barbier allh., u. Frn. Antonie Laura Adelheid geb. Kade, T., geb. d. 22. März, get. d. 14. April, Laura Elsbeth. — 13) Joh. Karl Aug. Krone, Tuchscheererges. allh., u. Frn. Joh. Sophie geb. Schulze, S., geb. d. 30. März, get. d. 14. April, Gustav Julius.

Gestorben. 1) Fr. Anna Ros. Roscher geb. Leikner, weil. Mstr. Joh. Gottlieb Roscher's, B., Fischers u. Gartenbes. allh., Wittwe, gest. d. 5. April, alt 70 J. 5 M. — 2) Fr. Charl. Sophie Rau geb. Matthäus, weil. Mstr. Joh. Christoph Rau's, B. u. Fleischers allh., Wittwe, gest. d. 8. April, alt 68 J. 10 M. 21 T. — 3) Joh. Gottfr. Ramke, Inwohner allh., gest. d. 5. April, alt 51 J. 10 M. 12 T. — 4) Fr. Marie Rosine Kreuzer geb. Harzbecher, Joh. Gottl. Kreuzer's, B. u. Hausbes. allh., Ehegattin, gest. d. 9. April, alt 33 J. — 5) Fr. Rahel Geßner geb. Simmack, weil. Mstr. Joh. Gotth. Geßner's, B. u. Zimmermanns allh., Wittwe, gest. d. 5. April, alt 76 J. 3 M. 18 T. — 6) Fr. Christ. Beate verehel. gew. Böhme geb. Sterzel, gest. d. 9. April, alt 76 J. 4 M. — 7) Joh. Ehrenfr. Berndt's, Inwohners allh., u. Frn. Marie Rosine geb. Herrmann, T., Anna Marie, gest. d. 10. April, alt 10 M. 3 T. — 8) Mstr. Louis Adolph Lindstein's, B. u. Tischlers allh., u. Frn. Charl. Aug. geb. Funke, T., Alwine Clara, gest. d. 11. April, alt 4 M. 17 T.

Bekanntmachungen.

Die Pocken=Impfung betreffend.

(160) Da die Zeit der Pocken=Impfung wieder herbeigekommen ist, so wird in Gemäßheit gesetzlicher Vorschrift hierdurch Jedermann aufgefordert, seine pockenfähigen Angehörigen dem Arzt seines Bezirks zur Impfung zuzuführen; und der deshalb besonders ergehenden Vorladung unweigerlich Folge zu leisten, da Diejenigen, welche ihre pockenfähigen Angehörigen der Impfung zu entziehen suchen, ernstliche Anordnung zu gewärtigen und es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bei drohender Gefahr gegen sie sofort das Sperrverfahren eingeleitet werden wird.

Die Zeit, welche die Herren Aerzte zur Impfung in ihrer Behausung bestimmt haben, ist folgende:

1) der Herr Kreis=Physikus Dr. Massalien im April und Mai alle Donnerstage Nachmittags von 2—3 Uhr unentgeltlich in seiner Wohnung,
2) der Herr Stadtphysikus Dr. Bauernstein Donnerstags Nachmittags von 1—3 Uhr,
3) Herr Dr. Vietsch Montags Nachmittags von 2—3 Uhr,
4) Herr Dr. Glokke Montags Nachmittags von 1—2 Uhr,
5) Herr Dr. Schmige Montags Nachmittags von 2—4 Uhr,
6) Herr Dr. Schnieber Donnerstags Nachmittags von 2—3 Uhr,
7) Herr Kreis=Chirurg Schmidt Donnerstags Nachmittags von 1—2 Uhr.

Görlitz, den 15. April 1851.

Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

---

[161] **Diebstahls=Bekanntmachung.**

Als entwendet ist angezeigt worden: eine Decke über einen Kinderwagen. Görlitz, den 14. April 1851.

Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

---

[155] Die Abfuhre des Holzes III. Sorte auf dem Holzhofe zu Hennersdorf muß binnen **spätestens vier Wochen** vom Tage der Lösung der Holzzettel erfolgen. Wir bringen dies den Inhabern der Holzzettel hiermit in Erinnerung, mit dem Beifügen, daß wir bei säumiger Abfuhre uns genöthigt sehen würden, über die Bestände anderweit zu disponiren.

Görlitz, den 15. April 1851. Der Magistrat.

---

[156] **Dienstag den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr**, soll in der Gegend der Parkgärtner=Wohnung eine Parthie Topfgewächse und andere Pflanzen öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Kaufliebhaber werden hiermit eingeladen.

Görlitz, den 14. April 1851. Der Magistrat.

---

(158) Zur öffentlichen Verpachtung der Parcellen No. VII. und No. VIII. aus dem der hiesigen Stadt=Commune gehörigen Grundstücke No. 836. am Neumarkt, in einem Flächenraume von resp. 110 □Ruthen und 95 □Ruthen, vom 1. Mai c. an auf 6 Jahre, steht Termin

am 24. April c., Nachmittags um 4 Uhr, auf hiesigem Rathhause

an, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen auf unserer Kanzlei eingesehen werden können.

Görlitz, den 15. April 1851. Der Magistrat.

---

(159) Zum Verkaufe des der Stadt=Commune zu Görlitz gehörigen Restbauerguts No. 16. in Stenker mit einer Gesammtfläche von 11 Morgen 13 □Ruthen steht Termin

am 16. Mai c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Rauscha

an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen vom 1. Mai c. ab in unserer Kanzlei eingesehen werden können.

Görlitz, den 12. April 1851. Der Magistrat.

---

[148] Auf dem Lauterbach=Lichtenberger Revier soll **Sonnabends den 26. April d. J.** eine Quantität von 187 Brettklötzern verschiedener Stärke im Wege der Licitation veräußert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Görlitz, den 8. April 1851. Die Forst=Deputation.

---

(157) **Mittwochs den 30. April d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab,** soll auf dem Hennersdorfer Holzhofe eine Quantität von 150 Schock ¼ zölliger Bretter 2. Sorte an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Görlitz, den 15. April 1851. Die Forst=Deputation.

Schnellpressendruck von G. Heinze u. Comp.